

QUEERES HANDBUCH FÜR
LEHRER*INNEN

Knutschfleck

JUGENDTREFF & BERATUNG



WER UND WAS IST KNUTSCHFLECK?

Knutschfleck ist ein Verein der offenen Jugendarbeit für LSBTQIA* Jugendliche und junge Erwachsene bis maximal 27 Jahre aus der Städteregion Aachen. Egal ob queer, trans* oder nicht-binär- unser Angebot lebt von Diversität und jeder Mensch ist hier herzlich willkommen. Der Verein setzt sich zusammen aus einem ehrenamtlichen Vorstand, Vereinsmitgliedern und ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen. Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen übernehmen die Planung und Durchführung der pädagogischen Aktivitäten und der Beratung vor Ort und werden dabei von Ehrenamtler*innen unterstützt. Auch die Jugendlichen können sich im Rahmen eines „Orgateams“ an der Planung des Angebots beteiligen.



VEREINSZIELE

Knutschfleck möchte einen möglichst diskriminierungsfreien Raum für LSBTQIA* Jugendliche bieten und damit die selbstbestimmte Entfaltung der Persönlichkeit fördern. In gemütlicher Atmosphäre sollen Jugendliche die Möglichkeit haben, ganz sie selbst zu sein, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität. Unser Beratungsangebot unterstützt und begleitet die Jugendlichen und ihr Umfeld zu Themen wie das Coming-out oder der ersten Liebe, aber auch zu dem Umgang mit Mobbing.

unser Angebot soll die Möglichkeit geben, positive Erfahrungen mit anderen Jugendlichen zu sammeln und sich bei Spieleabenden, gemeinsamen Kochen oder auch mal bei Ausflügen austauschen zu können. Wichtig ist uns, dass unsere Besucher*innen das Angebot aktiv mitgestalten und ihre Ideen und Vorschläge jederzeit einbringen dürfen. Schließlich liegt die Expertise dafür, was Spaß macht und was aktuelle, relevante Themen sind, bei den jungen Menschen selbst.

GESCHLECHTLICHE UND SEXUELLE VIELFALT

In unserer Gesellschaft wird Heterosexualität und Cisgeschlechtlichkeit weiterhin weitestgehend als die Norm angenommen. Dabei ordnen sich immer mehr Menschen in Deutschland einer anderen sexuellen Orientierung wie Homo-, Bi-, Pan-, Asexualität oder einer anderen sexuellen Orientierung zu und/oder hinterfragen das ihnen bei der Geburt zugewiesene Geschlecht. Viele Jugendliche nutzen Selbstbeschreibungen, die sich nicht am heterosexuellen, binären System orientieren.



DISKRIMINIERUNG, STATISTIKEN, ZAHLEN

LSBTQIA* Jugendliche stehen vor denselben alterstypischen Herausforderungen wie andere Jugendliche auch. Zu diesen Herausforderungen entstehen für LSBTQIA* Jugendliche besondere Bedingungen, die durch das gesellschaftliche Verhältnis zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt geprägt sind. LSBTQIA* Jugendliche werden weiterhin häufig als „Anderer“ gesehen und sind häufiger von Diskriminierung betroffen. Acht von zehn LSBTQIA* Jugendlichen erfahren mindestens einmal im Leben Diskriminierung aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität, vier von zehn Jugendlichen (44%) geben an, im Bildungs- oder

Arbeitskontext Diskriminierung erlebt zu haben (vgl. DJI 2015). Jugendliche berichten von verschiedenen Formen der Diskriminierung, zum Beispiel davon, aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität beschimpft, beleidigt oder lächerlich gemacht worden zu sein (54,9%), Ausgrenzung erfahren zu haben oder ausgeschlossen worden zu sein (34,2%), Gewalt angedroht bekommen zu haben (12,7%), angegriffen oder verprügelt worden zu sein (9,6%) oder Strafen angedroht bekommen zu haben (3,9%). Häufig wurden geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung durch andere Menschen zu stark betont (41%),

geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung nicht mitgedacht (32,3%) oder nicht ernst genommen (29,1%). Viele dieser Diskriminierungserfahrungen machen Jugendliche in der Schule - ein Ort, an dem sie einen großen Teil ihres Alltags verbringen.

8 von 10 **LSBTQIA* Jugendlichen** berichten von mindestens einer Diskriminierungserfahrung.



1 7 7 - 6 2 5 5

x

**AUGEN AUF, SENSIBILISIEREN
UND SICHERHEIT SCHAFFEN**

Um zur Verbesserung der Situation queerer Jugendlicher beizutragen, ist es zunächst wichtig, ein Bewusstsein für die Existenz queerer Menschen zu haben, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sichtbarer zu machen und sich selbst nicht diskriminierend zu verhalten. Das Nichtanerkennen von beispielsweise trans* Identität oder das Ignorieren von trans* Jugendlichen ist diskriminierend. Schreiten Sie gegen diese Art Diskriminierung ein.

Dazu gehört unter anderem die Verwendung der Pronomen und des Namens, die eine Person für sich wählt.

Es ist möglich, dass queere Kinder und Jugendliche auf ihrer Schule und in Ihrer Klasse sind, die sich noch nicht geoutet haben. Gehen sie deswegen zu jeder Zeit besonders sensibel mit dem Thema um.

Zeigen Sie, dass Sie Worte wie schwul, lesbisch oder trans* nicht als Schimpfwörter dulden.

Informieren Sie sich über geschlechtliche und sexuelle Vielfalt und entwickeln Sie eine offene Haltung. Achten Sie auf diskriminierende Ausdrücke und lehnen Sie diese ab. Es sollte an Ihrer Schule klare Regeln geben, wie mit diskriminierendem Verhalten umgegangen wird.

Sollte sich ein Kind oder Jugendlicher bei Ihnen outen, reagieren Sie mit Anerkennung für das Ihnen entgegengebrachte Vertrauen und klären Sie Bedarfe ab. Geben Sie die Informationen nicht ohne die Zustimmung der Person an Eltern oder Erziehungsberechtigte weiter.

LEHRPLAN

Wie kann ich das Thema im Unterricht einbringen?

Achten Sie auch bei der Auswahl oder beim Erstellen von Lehrmaterial darauf, verschiedene Lebensformen einzubinden. Nehmen Sie verschiedene Lebensformen auch in Ihre mündliche Sprache auf. Nennen Sie nicht-heterosexuelle und nicht-cisgeschlechtlich Lebensweisen wertfrei und unaufgeregt mit. Das kann Jugendlichen helfen, die Vielfalt individueller Lebensentwürfe kennen zu lernen. In Fächern, die sich dafür anbieten, wie zum Beispiel Biologie oder Sozialkunde, können LSBTQIA*-Themen auch umfassender besprochen werden.

Hier kann es Sinn machen, diese in andere Themen wie Menschenrechte oder Demokratie einzubetten.

Sichtbarkeit kann erhöht werden, indem Plakate aufgehängt werden oder Informationsmaterialien ausgelegt werden, in denen auch queere Jugendliche vorkommen. Achten Sie auch darauf, geschlechtsneutrale Formulierungen zu nutzen und denken Sie verschiedene Familienmodelle mit - sprechen Sie zum Beispiel von „Eltern teilen“ statt von „Mutter und Vater“.

UNSER ANGEBOT

Hauptbestandteil der Arbeit von Knutschfleck ist der offene Treff für Jugendliche von 14 bis 27 Jahren. Der Treff bietet den Jugendlichen einen Ort, andere kennen zu lernen, sich auszutauschen, Spiele zu spielen, kreativ zu werden oder einfach nur zusammen zu kommen. An einem Samstag im Monat planen wir eine besondere erlebnispädagogische Aktion.

Zusätzlich gewährleisten wir bei Bedarf individuelle Unterstützung und Beratung für die Jugendlichen und deren Umfeld. Bei erhöhtem Beratungsbedarf können wir eine längerfristige Begleitung in Form regelmäßiger Gespräche anbieten.

Wichtig zu wissen ist, dass unser Angebot keinen Ersatz für eine Psychotherapie oder einen Besuch bei einem Facharzt darstellt. Knutschfleck arbeitet außerdem an Projekten, die den Jugendlichen Möglichkeiten geben wollen, wertvolle gemeinsame Erfahrungen zu machen, oder um zur Sichtbarkeit in der Region beizutragen.



INFORMATIONEN



FAQ

Wie kann ich Schüler*innen unterstützen, die sich mir anvertrauen?

Reagieren Sie anerkennend auf ein Coming-out Ihnen gegenüber und nehmen Sie es ernst. Ein Coming-out kann ein großer Vertrauensbeweis sein. Sprechen Sie darüber, wie die Person weiter vorgehen möchte. Sie können bei der Planung eines Coming-outs unterstützen und bei Gesprächen mit anderen dabei sein.

Wie weiß ich, welche Pronomen ich verwende, wenn ich unsicher bin?

Pronomen sieht man niemandem an, da das äußere Erscheinungsbild keine Sicherheit für die Geschlechtsidentität bietet.

Idealerweise fragen Sie die Schüler*innen nach ihren Pronomen. Im Schulkontext gibt es zum Beispiel die Möglichkeit Jugendliche zu bitten ihre eigenen Namenskartchen zu basteln und ihre Pronomen dazu zuschreiben oder sich alle mit ihren Pronomen vorzustellen. Um eine falsche Anrede zu verhindern, besteht auch immer die Möglichkeit den Namen zu nennen und Pronomen zu vermeiden. Wichtig ist: Hören Sie den Jugendlichen und Kindern zu. Entschuldigen und verbessern Sie sich, wenn Sie einen Fehler gemacht haben. Im Laufe der Identitätsfindung können sich Pronomen auch verändern.

Sportunterricht für queere Menschen?

Häufig wird im Sportunterricht nach Mädchen und Jungen getrennt und entsprechend bewertet. Auch wenn das mit dem Gedanken der Fairness geschieht, werden Menschen hierdurch ausgeschlossen und Stereotype betont. Gibt es in Ihrer Klasse nicht-binäre und/oder trans* Personen, können Absprachen mit der Schulleitung und queeren Jugendlichen getroffen und ggf. individuelle Lösungen gefunden werden. Finden Sie heraus, welche Sportumkleide eine Person nutzen möchte und suchen Sie gemeinsam nach Lösungen. Überlegen Sie sich zusätzlich Strategien zur inklusiven Gestaltung des Sportunterrichts, denn nicht jedes Kind wird sich Ihnen gegenüber outen.

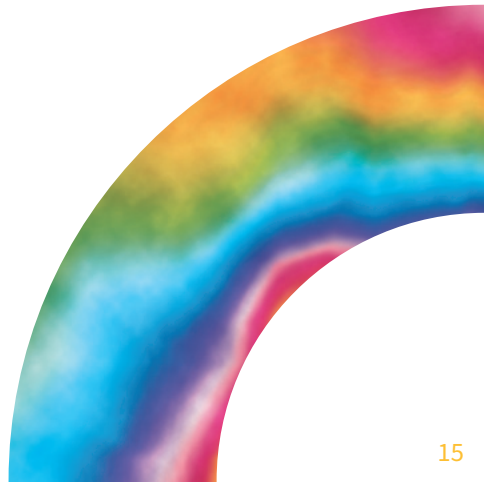
Wie plane ich Klassenfahrten mit trans*, nicht-binären oder genderfluiden Jugendlichen?

Sprechen Sie mit trans* Personen und anderen queeren Jugendlichen und, wenn möglich, deren Erziehungsberechtigten bei der Planung einer Klassenfahrt über Zimmeraufteilung, Duschsituation und Toiletten in der gewählten Unterkunft. Suchen Sie ggf. nach individuellen Lösungen. Klären Sie die Situationen mit der Jugendherberge oder Unterkunft ab.

Was mache ich, wenn ich mitbekomme, wie ein*e Schüler*in aufgrund ihrer*seiner Sexualität und /oder Geschlechtsidentität gemobbt wird?

Haben Sie gesehen, dass ein*e Schüler*in aufgrund ihrer*seiner sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität gemobbt wird, dann spielen Sie die Signale nicht herunter und greifen

Sie sofort ein. Sprechen Sie die Täter*innen auf ihr Verhalten an. Klären Sie die ganze Klasse über Mobbing und die Folgen auf und thematisieren Sie die vorhandenen Vorurteile. Grundsätzlich können folgende Maßnahmen gegen Mobbing von LSBTQIA* Jugendlichen und Kindern in der Schule getroffen werden: Ein Verbot aller homofeindlichen und transfeindlichen Schimpfworte; das Überprüfen der eigenen Vorurteile und Vorbehalte; die Unterstützung während eines Coming-outs; das Aufnehmen des Themas Aufklärung sexueller Vielfalt in Ihren Unterricht; die Verwendung von Unterrichtsmaterialien, die verschiedene Lebensrealitäten berücksichtigen; und vermeiden Sie den Gebrauch von Geschlechterstereotypen und Rollenklischees.



VERWEISE

2015 Deutsches Jugendinstitut e. V.

Coming-out – und dann...?!
Internet: <http://www.dji.de>

Akzeptrans* Arbeitshilfe für den Umgang mit trans* Schüler_innen

<https://www.lambda-bayern.de/file-admin/Downloads/akzeptrans-broschuere-3.Auflage.pdf>

LSVD: Homophobes Mobbing an der Schule:

Was Lehrkräfte und Schüler*innen (präventiv) tun können, <https://www.lsvd.de/de/ct/728-Homophobes-Mobbing-an-der-Schule-Was-Lehrkraefte-und-Schueler-innen-praeventiv-tun-koennen>

SCHLAU NRW und Netzwerk Geschlechtliche Vielfalt Trans* NRW e.V.:

Trans* und Schule- Infobroschüre für die Begleitung von trans* Jugendlichen im Kontext Schule in NRW

Schule der Vielfalt und SCHLAU NRW:

„Wie Sie die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Ihrer Schule unterstützen können Checkliste und Handlungsempfehlungen für Schulen zum Thema LSBTQIA*“ (2. Auflage, 2021)

Publikationen des Bundesverband Trans*:

<https://www.bundesverband-trans.de/publikationen>

SCHULE DER VIELFALT

„Schule der Vielfalt“ ist ein Projekt, in dem sich „offene Schulen selbst durch ihre Aktivitäten für mehr Akzeptanz als ein Qualitätsmerkmal für ein gutes Schulklima auszeichnen“. Teilnehmende Schulen unterzeichnen eine Selbstverpflichtungserklärung und zeigen damit, dass sie sich nachhaltig gegen Homofeindlichkeit und Transfeindlichkeit einsetzen. Schulen dürfen das Logo der Schule der Vielfalt nur führen, wenn verpflichtende Qualitätsstandards des Projekts erfüllt sind. Jede Schule kann (und sollte) Projektschule werden, sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind.

Dazu gehören unter anderem die Planung und Durchführung von Aktivitäten an der Schule, Teilnahme an jährlichen Vernetzungstreffen und das Anbringen des Labels.

Das Projekt „Schule der Vielfalt“ bietet außerdem Aus- und Fortbildungen unter anderem von Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen an.

Infostand – wir kommen vorbei und stellen uns vor.

Gibt es an Ihrer Schule Schüler*innen, für die das Angebot von Knutschfleck interessant sein könnte? Gerne kommen wir mit einem Infostand an Ihre Schule und stellen uns und unsere Angebote in der Pausenzeit vor.

BERATUNGSANGEBOTE

Hotlines, mit wem kann ich reden? Queere Community



Aidshilfe Aachen

Selbsthilfeverband und Beratungsstelle zu Themen HIV und AIDS

Telefon: 0241 900 65 99

<https://www.aidshilfeaachen.de/>



Frauen helfen Frauen e.V.

Beratungsstelle für Frauen und Mädchen

Telefon: 0241 902 416

<https://www.fhf-aachen.de/>



ProFamilia Beratungsstelle Aachen

Beratung zu Sexualität, Partnerschaft und Familienberatung

Telefon: 0241 363 57

info@profamilia-aachen.de



Queerreferat Aachen

Studentisch organisierte Anlaufstelle für LGBTQIA*
info@queerreferat-aachen.de
www.queerreferat-aachen.de



Rückhalt e.V.

Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt
Telefon: 0241-542220
www.rueckhalt-beratung.de



SCHLAU Aachen

Bildung und Schulaufklärung zu sexueller Orientierung
und geschlechtlicher Vielfalt in Aachen
www.aachen.schlau.nrw
aachen@schlau.nrw

Knutschfleck

BERATUNG

Im Rainbow Zentrum
Jakobstraße 161
52064 Aachen

Telefon +49 (241) 34632
info@knutschfleck-online.de
www.knutschfleck-online.de

 /knutschfleck_ac

**Jetzt
spenden →**

